

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.).
Kassabereit u. Annahmestellen für Anzeiger und Abonnementen
H. Raumann, Kl. Poststr. 17.
S. Pflug, Poststr. 10, Kl. Poststr. 10.
M. Dannenberg, Poststr. 67.

Halle'sches Tageblatt.

Siebenundsechzigster Jahrgang.

Amthliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition
Wallenhaus-Buchdruckerei.
Anfertigung
für die vierpaltige Zeile oder deren Raum 15 R.-Bilg.
Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Anzeigen bis 9 Uhr Vormittags frühestens werden tags zuvor erbeten.
Anzeiger befinden sämtliche Annoncen-Bureau.

N 33.

Mittwoch, den 9. Februar

1876.

Für die Monate Februar und März eröffnen wir ein besonderes Abonnement zum Preise von 1 Mark 50 Pfennige (15 Sgr.). — Bestellungen werden bei allen Reichs-Postanstalten, in Halle in der Expedition und von unseren Boten angenommen.

Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten. Deutscher Reichstag.

47. Sitzung vom 7. Februar.

Das Haus beschloß zunächst die Interpellation des Abg. Gierber, welcher aus dem am 2. Dezember 1875 zwischen dem Deutschen Reich und dem Holsteindirektor und Bürgermeistereiwalter Bad abgeschlossenen Vertrag, betr. den Verkauf der durch die Erweiterung der Festung Stralsburg entzweitend werdenden Grundstücke an die Stadtgemeinde Stralsburg (für 17 Millionen Mark) die Anfrage begründet, ob die Reichsregierung beschloß, 1. in Stralsburg demnächst eine geistliche Gemeindevertretung wieder herzustellen, und 2. diejer den qu. Vertrag zur Ratifikation vorzulegen. — Der Direktor im Reichsanlagen-Unt. Herzog beantwortet die Interpellation zunächst ad 2. dahin, daß die Vorlegung des Vertrages zur Ratifikation nicht beschloß werde, da mit dem eingeschlagenen Verfahren durchaus dem bestehenden Gesetze genügt ist, daß aber auch der Vertrag nicht, wie vom Interpellanten behauptet, lediglich im militärischen Interesse abgeschlossen sei, sondern der Stadt Stralsburg selbst zum wesentlichen Vortheile gereichen werde. In Betreff des ersten Punktes — der Hauptsache — erklärt der Direktor der Regierung, daß dieselbe hier mit „Ja“ würde antworten können, wenn der Interpellant unter „demnächst“ nicht einen in allerhöchster Zeit bevorstehenden Termin verstände. Auf Antrag des Abg. Sonnemann wird in die Vorlegung der Interpellation eingetreten. Dieser Abgeordnete bemerkt sich, namentlich die Angaben des Regierungskommissars zu widersprechen; daß er im Uebrigen den Standpunkt der Interpellation theilt, ist kaum nöthig zu erwähnen. Unter großer Aufmerksamkeit des Hauses nimmt dann der Abg. Graf v. Wolke das Wort, um zu erklären, daß ein hervorragendes militärisches Interesse für die Erweiterung der Festung Stralsburg gar nicht vorhanden sei, wenn es demselben auch zuzuge, innerhalb der Einzeite größeren Raum zu haben, und daß die lokalen Verhältnisse die Erweiterung nach der gewöhnlichen Richtung hin allein ermöglicht hätten. Im Allgemeinen nader je zu bedenken, daß auch andere Städte, wie z. B. Stettin, ganz große Summen für die Erweiterung der Einzeite gezahlt hätten. Auch die alte deutsche Stadt Stras-

burg, für die neuerdings so viel gethan worden (durch Kanalbauten, Universitäts-, Eisenbahnen), werde gewiß bald einen so großen Zuwachs erfahren, der ihr die qu. Erweiterung nur erwünscht mache. Nachdem noch der Abg. Dr. Löwe, der die Verhältnisse aus eigener Anschauung kennt, energisch den Ausführungen des Abg. Sonnemann entgegengetreten ist, wird dieser Gegenstand verlassen. — Die vier folgenden Nummern der Tagesordnung haben keine wesentliche Bedeutung und werden auch zumeist ohne Debatte erledigt. Bei der 3. Beratung des Gesetzentwurfs wegen Abänderung des Gesetzes betr. die Verwaltung des Reichs-Anwaltschafts wird im § 3 ein Amendement v. Vanda angenommen, wonach für die Reichs-Anwaltschaft nicht Stellvertreter ernannt, sondern die Kommission selbst Stellvertreter ernannt, und der Kommission selbst verfaßt werden soll. Zu dem Gesetze wird dann (gegen die Stimmen der Rechten) eine Resolution der Abg. Kiderit, Hölder und Behrens-pfennig angenommen, welche im Wesentlichen bestimmt ist, den vom Plenum in 2. Lesung abgelehnten § 1 der Kommissionsbeschlüsse zu erlösen (Uebernahme aller Pensionen, die dem Budget des Reichs zur Last fallen, auf den Inwaltschafts-Budget, und außerdem den Reichs-Anwaltschafts-Budget obliegenden Verbindlichkeiten anzugeben ist, aufstellen zu lassen und in der nächsten Session vorzulegen. — Der Antrag, betreffend die weitere geistliche Befandlung der Kontursordnung, wird heute noch vom Abg. Wiquel mit einigen Worten empfohlen, während der Abg. Wöste ihn auch heute kurz bekämpft. Der Antrag wird definitiv angenommen. — Die vom folgende Fortsetzung der Beratung unter Vorbehalt des jellertretenden Präsidenten Dr. Simson. Zuerst nimmt der Abg. Reichensperger (Krefeld), Mitunterzeichner des Berzger'schen Antrages, das Wort, welcher bekanntlich das hinter dem Kriegsministerium, der ehemaligen Porzellamanufaktur und dem Herrenhaus belegene Terrain für den geistlichen Hauptplatz hält. Der kunstverständige Abgeordnete hält es durchaus nicht für ein ästhetisches Bedürfnis, daß ein monumentales Bauwerk auf einem vollständig freien Platze liegt. Eventuell erklärt er sich für den Antrag des Abg. Lucius. Der Präsident Delbrück begründet demnächst die Bitte an das Haus, den zweiten Theil des Berzger'schen Antrages (der sich auf den Reichstags-Beschluß vom 25. Februar 1874 stützt) abzulehnen, indem er auf die diesem Beschlusse nachfolgenden Thatfachen ausführlich eingeht und aus denselben die Folgerung herleitet, daß die Reichsregierung zu dem Beschlusse berechtigt sein mußte, daß der Reichstag selbst von der Ausführung jenes Beschlusses absehen wolle. Er hält es für wünschenswert, daß der Reichstag nicht einen Beschluß fassen möge, welcher mit einem von der preussischen Regierung im Verein mit der

preussischen Landesvertretung bereits gefassten Entschlusse in Konflikt kommen würde.

Abg. Dr. Lucius (Erfurt) empfiehlt seinen Antrag, der zunächst eine Revision des früheren Bauprogramms bezweckt. Es liege auch nicht der geringste Grund zur Gile vor. Durch einen Aufschub werde das Projekt selbst nicht verloren gehen. Dagegen werde die Zeit viel zur Klärung der geistlichen Bedürfnisse beitragen; auch die künstlerischen Ansprüche dürften vielleicht mäßiger werden. So würde es durchaus nicht nöthig sein, daß Bestimmung, sowie die Wohnräume für den Präsidenten und die Beamten unter einem Dache mit dem Reichstagsgebäude sich befinden. Diese Räumlichkeiten könnten entbehrt und in einem besonderen Bau untergebracht werden.

Handelsminister Dr. Achenbach bittet dringend, den Antrag Berzger abzulehnen, da der preussische Landtag über diesen Vorschlag bereits verfaßt habe, ohne daß der Reichstag bisher dagegen Widerspruch erhoben.

Abg. Kömer (Hildesheim) spricht für den Vorschlag im Tiergarten zwischen Brandenburger Thor und Krenzstraße. Abg. Dr. Bamberger bezeichnet den Königplatz als eine unwohnlige Gegend, wo alle 32 Wände auf einen Punkt zusammenstießen (Heiterkeit); und was die Umgebung angeht, so befinden sich dort Baulöcher, ein Exercierplatz, eine Ulanenkaserne und eine Musterstrafanstalt. Wenn der Reichstag sich für diesen Platz entscheiden sollte, so würde er ein Gutachten des Reichsgesundheitsamts einfordern über die Gesundheitsgefährlichkeit dieses Platzes.

Hierauf wird die Diskussion geschlossen und nachdem Abg. Berzger seinen Antrag zurückgezogen, der Antrag Lucius mit sehr großer Majorität angenommen.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr. L. D.: Gesetzentwurf betreffend den Rechnungshof für Elsaß-Lothringen; dritte Beratung des Hülfsloosgesetzes; dritte Beratung der Strafgesetznovelle und Gesetz über die polytechnischen Arbeiter.

Berlin, den 8. Februar.

Nach allen Ansichten wird die dritte Lesung der Strafgesetznovelle, die wichtigste der vom Reichstage noch zu lösenden Aufgaben, keine besonderen Schwierigkeiten mehr herbeiführen. Die „N. L. C.“ wird wohl Recht behalten, wenn sie meint, es lasse sich mit größter Wahrscheinlichkeit annehmen, daß die dritte Lesung im Großen und Ganzen die Ergebnisse der zweiten Lesung befähigen werde. Mit diesem Ergebnis würden, wie die „N. L. C.“ in Umschreibung der Bemerkungen der vornehmlichen „Provincial-Korrespondenz“ ferner meint, alle Theile zufrieden sein können.

Die Verhandlungen über die Strafgesetznovelle hat in der That nach mancherlei Zwischenfällen doch zu einem Ergebniss geführt, das von der „Prov.-Korr.“ mit vollem Recht als

Die Gräfin von Steffendorf.

Novelle von F. Fallung.

(Fortsetzung.)

„Und wenn er mein eigen bleib, dieser Vögel, wenn ich wieder der Nachfolger des Onkels Bernhard bin,“ sagte Felix, „wem danke ich es, als Céline Poitrot?“ Die nämliche Frage lehnte in verschiedenen Wendungen stets zu ihm zurück. Er hob seine Blinde zu dem klaren Nachthimmel. Es war zum erstenmal, daß ihn seit längerer Zeit ein Gefühl heimlicher Freude und getrofter Hoffnung wieder beschloß.

Nachher lehnte er, umsprungen von dem großen schwarzen Neufundländerhunde, der ihn auf seiner nächstlichen Wanderung begleitet, in das Schloß zurück.

Die Lampe in dem Arbeitszimmer brannte noch. Bei ihrem Scheine griff er nach den von Margot geretteten, ihm von Céline übergebenen Papieren. Er fand darunter Tagebuchblätter und Briefe von ihm bekannten Handschriften, Bestimmungen und Anweisungen der Gräfin Irene, in französischer Sprache ausgesetzte Zeugnisse von Sulpice Poitrot und dessen Frau, auch Verträge und Rechnungen des Grafen Bernhard. Er schrieb sich in das Lesen dieser Niederchriften, deren Verfasser sämtlich nicht mehr auf dieser Erde weilten. Je mehr er ihrer Inhalt sich aneignete, desto lauter klopfte sein Herz, desto lebhafter schlugten alle seine Pulse.

Céline war nicht die Tochter des in Marcellin verstorbenen Nachgeseßers Poitrot, sie hatte nur als Pflegerin in dessen Familie Aufnahme gefunden. Daraus erklärte sich die Vertheilung dieses Pflegerers Sulpice Poitrot für das angenommene Kind, daher auch die Abweisung, welche Léon Poitrot und dessen Geschwister, obwohl bis zuletzt in Unkenntnis über die wirkliche Herkunft Célines, gegen die angenommene Tochter an den Tag gelegt hatten.

Somit diese Nachrichten in eine andere — in die eigene Familie von Felix Vitus hineintrugen, ergaben sie, daß Melchior von Larnar, den letzten des Trinites und

des Spiels im höchsten Maße verfallen, das Unglück der Gräfin Agnes, jener Schwester Irene's und des Grafen Bernhard verschuldet. Als die Mittel der armen Agnes, welche den jungen Larnar aus dieser Neigung geberathet, nicht mehr hinreichten, um die Kosten des von Larnar vollführten wüsten Lebens zu decken, als die Verwandten von Agnes in deren eigenem Interesse sich von Larnar loszusagen, ging derselbe gegen zu Mißhandlungen der unglücklichen Frau über. Sie ertrug seinen Zorn, seine schmachvolle Behandlung mit der Geduld eines Engels. Da es aber ruckbar wurde, daß Larnar, um seine Spielschulden zu tilgen, falsche Wechsel angestrichelt, er deshalb aus seinem Stande ausgestoßen und zur gerichtlichen Untersuchung gezogen wurde, welche späterhin mit schmachvoller Zuchthausstrafe und Verlust des Adels für ihn endigte — da war auch das Maß des Unglücks für Agnes von Larnar erfüllt. Sie verließ den Gatten, sie verließ Deutschland. In einer kleinen französischen Stadt sich niederlassend, suchte sie der Schmach ihrer Heimath, der durch ihren Mann über sie und ihre Familie gebracht Schande zu entgehen. Ihre erstarrteste Gesundheitsnöthigte sie bald darauf, die Wälder von Tréport aufzusuchen.

Dort machte sie die Bekanntschaft der Frau von Sulpice Poitrot. Beide Frauen, gleich kränzlich, schlossen sich innig an einander. Frau Poitrot war glücklicher als Agnes; denn sie ertrug die Liebe und Sorgfalt ihres verständigen und schlichten Gatten, der zu ihrer Pflege den Waisenpensionen in Tréport theilte. Agnes von Larnar trug damals ihr ertes Kind unter dem Herzen.

Dieser Zustand erfüllte sie mit doppelter Verzweiflung. Was sollte aus diesem kleinen Wesen, wenn es zur Welt kam, werden? Würde nicht Melchior Larnar dasselbe als das seinige zurückfordern, müßte das Loos dieses Kindes alledam nicht von der Wiege an Schmach und Verderben sein?

Sulpice Poitrot und dessen Frau hatten inniges Mitleid mit der unglücklichen jungen Frau. Sie beschloßen, ihr den Vorschlag zu machen, das Kind als das ihrige anzunehmen und zu erziehen.

Mit fieberhafter Hast und Aufregung willigte Agnes von Larnar in die Ausführung dieses Planes. Sie ornete Alles, was erforderlich war, um den zu erwartenden Sprößling der Kenntniß und der Aufrichtigkeit Melchior Larnar's zu entziehen, und schrieb nieder, was für den Fall eintretender Nothwendigkeit zur Feststellung des wahren Familienstandes dienen konnte. Sie packte ihre gesammte Habe, all ihren ererbten Schmuck, darunter auch mehrere Goldstücke und Briefe der Tante Irene — die letzteren wurden später zur Fälschung der Steffendorfer Urkunde benutzt — zusammen. Dies Alles, auch das von Céline überlieferte Rebabillensbild der Gräfin Irene überlieferte sie den Händen Sulpice Poitrot's.

Nachdem dieses geordnet war, wurde sie ruhiger. Es zogen die letzten heiteren Tage für sie herauf, welche sie am Strande der See zu Tréport verbrachte. Die Geburt der kleinen Célestine kostete der armen Agnes von Larnar das Leben. Treulich erfüllten an der hinterlassenen Waise Sulpice und dessen Frau das Gelübde ihrer Freundschaft. Aber auch die Frau Poitrot folgte der Freundin nach wenigen Jahren in das Grab. So blieb die Erziehung Célines — wie Célestine in der Poitrot'schen Familie genannt wurde — der Frauen, aber wenig dazu geeigneten Sorgfalt Sulpice Poitrot's überlassen.

Die Lampe war herabgefallen, und der lichte Morgen blickte durch die Fensterscheiben, als Felix Vitus die Durchsichtigung dieser Papiere beendigt hatte. Von Brief zu Brief, vom Blatt zu Blatt war er den darin bezeugten Nachrichten mit immer regerer Theilnahme, bald mit Entzücken, bald mit Ueberraschung und Wehmuth gefolgt. Er blieb, nachdem er die Papiere sorgsam wieder zusammengebunden, noch lange in tiefem Nachsinnen verloren. Er überdachte die wunderbare Fügung des Himmels, welche ihn an den Rand der Armut geführt, wiewol aber schon durch seinen Besiß das Verhängnis Rettung verliehen hatte, welche, in das Leben und den Kreis ihrer Familie zurückgeleitet, von seinem Haupte den drohenden Untergang abzuwenden bestimmt war.

(Fortsetzung folgt.)

ein „dankenswerthes Wert“ bezeichnet werden konnte. Und zwar dankenswerth nicht nur im Hinblick auf die thatsächlichen Verbesserungen in unserer Strafgesetzgebung; Verbesserungen insofern, damit die speziellen krankhaften Erscheinungen unserer gegenwärtigen gesellschaftlichen Verhältnisse wirklich bekämpft werden können — sondern dankenswerth auch in der Hinsicht einer erheblichen Klärung der Ansichten über die Ursachen und die Bedeutung jener krankhaften Erscheinungen im Allgemeinen. Auch wenn die Majorität des Reichstages alle Vorschläge der Bundesregierungen abgelehnt hätte, würden wir die Thatsache der stattgefundenen Debatten an sich schon als einen Erfolg bezeichnen. Es war Männern von Erfahrung und gründlicher Kenntniß der einschlägigen Verhältnisse darin Gelegenheit gegeben, die Lage aus den Gesichtspunkten der Präzis zu schildern, und wenn auch bei der Mehrheit des Reichstages diese Ausführungen die vorzuziehenden Meinungen der Doctrin nicht zugleich aus dem Felde zu schlagen vermochten, so haben dieselben doch im Welle selbst ein Echo geweckt, das im gegebenen Augenblicke seine Wirkung auf die Aufstellungen wie eventuell auch auf die Zusammenfassung künftiger Legislaturen kaum verfehlen wird.

Die gegenwärtige Mehrheit im Reichstage hat ein naheliegenderes und begriffliches Interesse, die Konsequenzen der Verwirklichung so mancher liberaler Desideria nicht in zu listernen Farben erscheinen zu lassen, wie ja auch die liberale Presse neuerlich mit sehr großer Energie die allerdings logisch nur zu sehr begründete Auffassung zurückweist, daß die krankhaften Auswüchse des Liberalismus, vor Allen die sozialdemokratische Agitation, nur weiter entwickelte Formen des Liberalismus selbst sind. Jedemfalls zeigte sich von vornherein in den Parlamentarissen wie in den Organen der Parlamentsmehrheit eine so entschiedene Abneigung gegen die Verlage in ihren Bestimmungen wider die sozialistische Agitation, daß ein höherer Grad von Entschlossenheit dazu gehörte, in dieser Richtung wenigstens die leitenden Gedanken der Bundesregierungen zum unabweislichen Ausdruck zu bringen. In erquicklicher Weise ist dies bekanntlich von dem Grafen Eulenburg, und am Tage darauf von dem kesslichen Ministerpräsidenten Herrn v. Hofmann geschehen. Herr v. Hofmann im Besonderen hatte sich durch die wenig zukunftsbedeutende Aufnahme der Erklärungen des Grafen Eulenburg nicht abhalten lassen, in noch prägnanteren Zügen auf die unabweislichen Folgen von Dissonanzen zwischen den Bundesregierungen und der Reichstagsmehrheit in zu wichtigen Fragen hinzuweisen.

Für den Reichstag selbst und für die liberale Presse ist nun allerdings auch Herr v. Hofmann die Stimme des Ruhenden in der Wüste geblieben, aber das Verdienst seiner unumwundenen Darlegungen erleidet dadurch keinen Abbruch. Wenn erst mit der vorläufigen Erledigung der Straßburger-Novelle die hierdurch in der engeren Sphäre der getragenen Faktoren heraufbeschworenen Gegensätze mehr in den Hintergrund getreten sein werden, dürfte in weiteren Kreisen eine unbefangene Würdigung der beiderseitig maßgebend gewordenen Intentionen sich noch viel leichter und allgemeiner Bahn brechen, als es unter dem Einflusse aufregender Debatten bisher der Fall sein konnte. Und dann wird der tiefen inneren Berechtigung auch der Worte des Herrn v. Hofmann ohne Zweifel auch dort die Anerkennung nicht verweigert werden, wo Parteilichkeit und eine mißverständliche Auffassung des Begriffs „Prinzipientreue“ darin jetzt noch eine reine Tendenzrede, wenn nicht gar eine Drohung erblicken zu müssen glauben.

Die gefrige Soirée beim Fürsten Bismarck entsprach nicht den Erwartungen, welche man von derselben in parlamentarischen Kreisen hegte. Man glaubte, daß der Reichstanzler in gewohnter Weise sich zum Mittelpunkt einer politischen Konversation machen würde, die selbstredend die parlamentarischen Ereignisse des Tages, die bewegte zweitägige Debatte über das Invalidenfondsgesetz und die dritte Lesung der Strafgesetznovelle umfassen sollte. Nichts von dem Allen. Auf dem Reichstanzler lag sichtlich das Mißbehagen der kaum überwindenen Krankheit. Er veranlaßte keine der hergebrachten Gruppen-Unterhaltungen. Gegen den Präsidenten Dr. Hänel war er besonders aufmerksam, begleitete ihn zum Abschied bis zur Salontür und sagte zurückgehend zu den Umstehenden: „Den muß ich mir warm halten, er ist der letzte noch übrig gebliebene Präsident.“ Der Fürst wiederholte nur zu einem der ärztlichen Mitglieder des Hauses, daß er höchstens noch 2 bis 3 Jahre die Mühe und Kosten seiner gegenwärtigen angestrengten Thätigkeit aushalten könnte und daß es für ihn selbst gerathen wäre, früher sein Amt niederzulegen, um sich noch einige Jahre seiner Familie zu erhalten. Die Gesellschaft welche im Ganzen nicht sehr zahlreich war, zerstreute sich zu früherer Stunde, als sonst üblich war.

Aus Konstantinopel vom 6. d. M. Abds. geht, W. T. B. nachfolgende Depesche zu: Die Agence „Havas-Reuter“ meldet: Die Forts hat heute ihren Vertreter bei den sechs für die Andraffischen Reformvorschläge interessierten Mächten und den hier akkreditirten Botschaftern und Gesandten der letzteren ihre Entschließung in Betreff der Note des Grafen Andraffy in folgender Fassung zu erkennen gegeben: „In Folge der Besprechungen, welche zwischen der Forts und den Botschaftern der drei Nordmächte bezüglich der Wichtigkeit des Aufstandes in der Persepolisina statt-

gefunden haben, hat die Regierung beschlossen, den insurgirten Distrikten die in den fünf Punkten der Note des Grafen Andraffy erwähnten Reformen zu genehmen.“ — Hiermit ist gegeben, was allgemein erwartet wurde. Die Forts hat gethan, was die einfachste politische Logik ihr zu thun vorschrieb: sie hat versprochen, den aufständischen Provinzen die in den fünf Punkten der Andraffischen Note angegebenen Reformen zu gewähren, mit anderen Worten denselben einen Theil derjenigen Wohlthaten zu Gute kommen zu lassen, welche sie der gesammten Reichs des übrigen Reiches bereits zugeeignet hat. Wie viel oder wie wenig Gewicht man diesen „fünf Punkten“ auch beilegen möge, so ist mit dieser den sechs Mächten abgegebenen Erklärung jedenfalls vorläufig die diplomatische Aktion der letzteren zu einem Abschlusse gelangt, und es tritt nun das Verhältniß zu den Aufständischen wieder in den Vordergrund. Werden diese jetzt die Waffen niederlegen? Was wird Oesterreich, Rußland ihnen gegenüber für eine Stellung nehmen? Die neuesten Nachrichten lassen allerdings bereits mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß Oesterreich auf die Bewegung der Aufständischen einen stillbaren Druck ausüben werde. Allein wir glauben nicht, daß eine einfache Grenzsperrung nach Kroatien und Dalmatien hin genügen werde, die Aufständischen zu Paaren zu trennen, und eben so wenig, daß diese auf die „fünf Punkte“ ihren Frieden schließen werden. So lange Oesterreich nicht vermag, Montenegro und Serbien vollständig abzuschließen, ist mit sonstiger Grenzsperrung dem Heran des Aufstandes nicht beizukommen. Daß Montenegro und Serbien aber sich keineswegs in ihren Hoffnungen irren lassen, geht aus den geheimeren Verhandlungen fürst Mitta's mit Kofian Offendi wie aus mancherlei anderen Anzeichen hervor. So wird man erst von den Maßregeln, welche etwa in dieser Richtung ergriffen werden, auf die Zukunft des Aufstandes einen Schluß ziehen dürfen.

Entgegen den früheren Dispositionen erfolgt der Schluß des Reichstages voraussichtlich schon am Donnerstag, da bis dahin die noch ausstehenden Vorlagen, deren Entscheidung überhaupt in Aussicht genommen ist, wahrscheinlich durchberathen sein werden.

Paris, 5. Februar. Die Tage Buffet's sind nach Allem, was man hört, geächt; als sein Nachfolger gilt der dem Präsidenten Max Mahon sehr sympathische Seiner Präses Leon Renault, bekannt namentlich als grimmer Feind der Bonapartisten.

Madrid, 7. Februar. Der von dem General Durango über die Einnahme von Durango an die Regierung erstattete Bericht lautet folgendermaßen: Durango, 5. Februar. Wir haben Durango, die gewöhnliche Residenz des Don Carlos, ohne Widerstand genommen, nachdem wir Truppenkräfte bis Ambiano vorgehoben hatten. Der Vormarsch war sehr sicher, da wir in San Antonio de Urquida und in Chantabiano Streitkräfte zurückgelassen hatten. Die Municipalität, die Gesittlichkeit und die Einwohner Durangos haben im Vertrauen auf die gute Disziplin unserer Truppen die Stadt nicht verlassen. In orosa ist ein großer Vorrath Salpeter gefunden worden, der nach Bilbao gebracht worden ist.“

Kunst und Wissenschaft. Herr Prof. Georg Curtius, welcher vor Kurzem einen Ruf an die Universität Berlin erhalten, denselben aber abgelehnt hatte und der hiesigen Universität erhalten bleibt, ist das Präbikat Geheimrer Hofrath verliehen worden.

Aus Halle und Umgegend. An hiesiger Universität studiren im laufenden Wintersemester 1875/76 mit Einschluß von drei nachträglich Immatrikulirten und sieben Hospitanten 183 Landwirthe von Beruf.

Davon gehören an: dem Königreich Preußen, und zwar den Provinzen: Sachsen 31, Schlesien 24, Preußen 14, Hannover 11, Brandenburg 9, Posen 8, Pommern 5, Hesse-Nassau 4, der Rheinprovinz 4, Schleswig-Holstein 3, Westfalen 3, Hohenzollern 1, Summa 117; dem Königreich Sachsen 7, Braunschweig 6, Bremen 5, Hamburg und Oldenburg je 4, Baiern 3, Anhalt, Mecklenburg-Schwerin, Sachsen-Ruburg-Weich und Sachsen-Weimar je 2, Baden, Großherzogthum Hessen, Lippe-Deimold, Sachsen-Altenburg und Schwarzburg-Rudolstadt je 1, den Niederlanden 8, Oesterreich-Ungarn und Rußland je 6, der Schweiz 4. — Summa Summarum 183.

Vorgestern Abend erhängte sich in seiner Wohnung Taubengasse Nr. 2 der Tischler Güntel. Zertrümmerte Verhältnisse in Folge von Trunkfuhl scheinen die Veranlassung des Selbstmordes gewesen zu sein.

Provinz. Merseburg. Der Merseburger Korresp. bringt folgende Nachrichten: Am Dienstag Abend erschloß sich mit einer Kanakrepistole in seiner Enche der Kanaklist Schweigel in der Unterelben. Derselbe war am 1. Februar cr. aus seiner Verhaftung beim Merseburger Kreisgericht entlassen worden und sind ebenfalls derangirte Verhältnisse der Grund des Selbstmordes. Der Schuß geschah mittelst einer Zündhütchenpatrone so gerathlos, daß selbst die Hausbewohner nicht gehört haben.

Seit dem 29. Januar ist der Kassirer der Merseburger Tischlerei-Gesellschaft, der Tischler G. von Merseburg, mit dem Vereinskapitale verschwunden. G. soll am 1. Februar cr. Zahlungspflichtig gehabt und vorgezogen sein, sich unfindbar zu machen. Daß die Arbeiter ihre ersparten Gelder in so unsichere Hände legen, ist wahrhaft unbegreiflich.

Merseburg, 7. Februar. Gestern fand die feierliche Einweihung der restaurirten Stadtkirche durch den Herrn General-Superintendenten Müller aus Magdeburg statt. Nachdem sich die Stadtbekörden, die Geistlichen, der Gemeinderath und die Gemeindevorstellung aus dem Rathsaule versammelt hatten, begaben sie sich in festlichem Zuge nach dem Haupteingange der Kirche, wo die feierliche Übergabe des Kirchenschlüssels von Herrn Baumeister Weide an Herrn Pastor Heinemann erfolgte, welcher nun die Kirche öffnete, worauf der Zug und die Gemeinde in dieselbe eintrat. Die Weide und den Weidopf führte der Herr General-Superintendent Müller aus, die Liturgie Herr Diak. Silberbrand, die Predigt Herr Pastor Heinemann und das Gebet und den Segen sprach der Herr Konsistorialrath Leuschner. Nachmittags war noch ein gemeinschaftliches Festmahl in der Ressource veranstaltet.

Stadt-Theater. Wie wir hören, wird in nächster Zeit hier Herr Scheller gastiren. Ueber eine vorzügliche Leistung dieses Künstlers, den „Inspektor Bräsig“, spricht sich die „Elbinger Zeitung“ wie folgt aus: „Die Schillerzeit, eine so plastische Figur darzustellen, welche dem subjektiven Ermeßen kein freies Spiel läßt und hinsichtlich welcher jeder Leser der hiesigen Theaterkritik Dichtungen eine ganz bestimmte Vorstellung mit ins Theater bringt, ist keine geringe; doch hat Herr Scheller sie, wie ihm dies auch der wiederholt gezeigte Beifall bewies, wahrhaft brillant gelöst. Die treffliche Waise trug das Jünger dazu bei. In hohem Grade lobenswerth ist die strenge Eintheilung der Färbung und des Grundtones, die Herr Scheller in seiner ganzen Rolle festhielt, besonders aber auch die geschmackvolle Würdigung in den einzelnen komischen Momenten, sowie sein beschneidendes Zurückhalten im Rahmen des Ganzen.“

Civilstands-Register der Stadt Halle. Meldung vom 5. Februar.

Aufgeboren: Der Kürschner J. C. Schneider, Schmeierstr. 33/34, und J. R. Spengler, Schottentw. Eheschließungen: Der Tuchmacher J. A. Tamm, Schmeierstr. 17, und W. F. M. Lehmann, Schmeierstr. 18. Der Tapetzier P. C. Schneider, Leipzig, und A. E. Preßler, Wasserstr. 2.

Geboren: Am 4. Febr. dem Selbsthelfer Th. Weper ein S., Taubengasse 2. — Dem Postkoffner F. A. Pöschel eine T., Lindenstr. 5. — Dem Schmied W. Resenfranz eine T., Martinsgasse 8. — Eine unehel. T., Bernburgerstr. 7. — Dem Sattler A. Gallauch eine T., Heiligstraße 47. — Eine unehel. T., Ranzeigasse 1. — Dem Rangmeister C. Schwenker ein S., Leipziger Str. 35. — Dem Kaufmann A. Mann ein S., Mühlgraben 1. — Dem Secretär W. Rump ein S., Heiligstraße 2. — Dem Lokomotivführer A. Wagner ein S., Taubengasse 15. — Dem Handarbeiter L. Roth ein S., Heiligstr. 1. — Dem Zimmermann A. Eberhardt ein T., A. Klausstr. 34. — Dem Handarbeiter W. Thelemann eine T., Markt 17. — Dem Korbmachermeister J. Ratzig eine T., Gallauchstr. 1. — Dem Maurer W. Reitel ein S., Gallauchstr. 1. — Dem Dachdecker J. Siffner ein S., Schillingstraße 15. — Dem Kontr. T. Schön eine T., gr. Steinstraße 33. — Dem Schneidermeister J. Merrens ein S., an der Halle 14.

Gestorben: Der Tischler S. Güntel, 37 3. 4 M., Taubengasse 2. — Des Fabrikarbeiters W. Kemper S. Friedrich Warz, 1 3. 2 M., 24 T., Brechburgerplatz, Dieritz. — Des Handarbeiters C. Weidhardt S. Karl August Warz, 1 3. 5 M. 7 T., Group, Dieritz. — Der Handarbeiter Christoph Otto, 69 3. 1 M. 7 T., Phtisis, Heiligstraße 9. — Die Wittwe Johanne König geb. Hücher, 78 3. 16 T., göttliches Fieber, Barßigstr. 6. — Die Wittwe Amalie Juliana Höpme geb. Fieker aus H. Jering, 70 3. 10 M. 7 T., Augenentzündung, Steinweg 26.

Hasslerscher Verein. Mittwoch d. 9. Febr. Abends 7 Uhr Uebung. Montag d. 14. Febr. Aufführung.

Frauenverein zur Armen- u. Krankenpflege. Donnerstag den 10. Februar Nachmittags 3 Uhr Berathung in der Anstalt.

Bitte für die nothleidenden Vögel. Bei der jetzigen für unsere armen Vögelchen so bedrohlichen Witterung erlaubt sich der „Verein zum Schutze und zur Pflege der Vögel im Winter“ die dringende Bitte an seine verehrlichen Mitglieder zu richten, ihn durch Beiträge (sei es taures Geld oder Futter) in den Stand zu setzen, die angebreiteten humanen Zwecke erfüllen zu können. Der Unterzeichnete ist zur Annahme solcher Gaben gerne bereit.

Jul. Barck, gr. Ulrichsstraße 47, I.

Gute Federbetten billig zu verkaufen Schillerhof 5, I.

Ein zuverlässiges, in der Küche erfahrungreiches Mädchen mit guten Aften wird 1. April geäußt.

Epielsberg, Giesichenstein, Wutzstraße 21.

2 anst. Herren oder Damen f. Wohnung bei Krosch, gr. Ulrichsstraße 11.

Zur gewissenhaften Bestellung von Circularen, Briefen oder sonstigen Angelegenheiten empfiehlt sich

August Härenkian, gr. Ulrichsstraße 11.

Eine Wohnung zu 110 % und zu 85 % mit allem Zubehör zum 1. April zu vermieten. Näheres bei Lehmann, Gütchensstraße.

Ein Hahn zugekauft Lützengasse 10.

Al braungefl. Hund zugek. Kuhgasse 7.

Ein Jagdhund zugekauft Krausenstr. 2.

Ich danke innig, ich habe meinem 19jährigen. Kinde das Leben gerettet. Eine alte Frau, ein altes Weib.

Heute Nachmittags 3 Uhr entschloß sich nach kurzen Krankenlager unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater, der Tischlermeister

Heinrich Anton Schenemann, welche Trauennachricht wir seinen vielen Freunden hierdurch mittheilen und deren stilles Beileid erbitten.

Halle, den 7. Februar 1876. Die Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der bei dem unterzeichneten Lehmann in den Monaten Januar, Februar und März 1875 verfallen, resp. erneuerten Pfländer, welche die Pfandnummern 49061 bis 61000 tragen, — Pfandtheine mit grünem Grund — findet **Donnerstag am 6. April 1876 Vormittags von 10 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr und folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr** im Auktionslocale des Lehmanns statt.

Einföhrungen und Erneuerungen dieser Pfländer werden nur bis zum 25. März 1876 angenommen.

Das Publikum wird im eigenen Interesse ersucht, mit der Erneuerung der Pfländer nicht bis auf den letzten Tag zu zögern, weil sonst die gewünschte baldige Abfertigung unmöglich wird.

Halle, den 7. Februar 1876.

Das Reich-Amt der Stadt Halle.

Der Kurator. Der Neudant.
Zernial. Köber.

Diebstahl.

Es ist gestern Abend aus einer Wohnung Hansack Nr. 1 ein Wisam-Muff mit brauner Seide gefüttert, in welchem ein Portemonnaie mit 1 $\frac{1}{2}$ 25 $\frac{1}{2}$ und ein weißelienes Taschentuch, sowie ein Wisam-Felstragen gestohlen.

Vor Erwerb wird gewarnt und ersucht, Anzeigen, die zur Ermittlung dieses Diebstahls führen, der Königl. Staats-Anwaltschaft oder hierher zu machen.

Halle, den 7. Februar 1876. Die Polizeiverwaltung.

Diebstahl.

Aus einer Parterre gelegenen Schlafstube kleine Klausstraße Nr. 16 sind in der Nacht vom 3. d. Mts. 5 Stück ziemlich neue Oberhemden, eins am Ärmel mit „Tausch“ gezeichnet, gestohlen.

Anzeigen sind der Königl. Staats-Anwaltschaft oder hierher zu machen.

Halle, den 7. Februar 1876. Die Polizeiverwaltung.

Diebstahl.

Aus dem unverschlossenen Entree alter Markt Nr. 5 ist heute Mittag ein dunkler Placatin-Lederzieher mit schwarzem Sammet fragen, schwarzen überkommenen Knöpfen und dunklem seidenen Futter, in welchem sich ein weißes Taschentuch, gez. F. G., ein Haus- und ein Stubenschlüssel, 1 Paar reißerleone und 1 Paar dunkelgelbe Glace-Handschuhe befanden, gestohlen.

Vor Erwerb wird gewarnt und ersucht, Anzeigen, die zur Ermittlung des Diebstahls führen, der Königl. Staats-Anwaltschaft oder hierher zu machen.

Halle, den 7. Februar 1876. Die Polizeiverwaltung.

Bitterfelder u. Oberröblinger Briquettes, Weissenfelder und Oberröblinger Dampfpresssteine liefern jedes Quantum stets zu billigen Preisen **Ed. Lincke & Ströfer**

Aufträge nehmen auch für und entgegen:
Herr Gustav Moritz, gr. Steinstraße 53, und
Herr Emil Grobe, Geißstraße 21.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Heute Mittwoch den 9. Februar
Letztes Concert und Vorstellung
der Mitglieder der Corfo-Halle zu Leipzig.
Concert-Musik von der Capelle des Stadtmusikdirectors **W. Halle.**
Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf. Programm Tageszett.

Neue dauerhafte Bettstellen, Waichthage, 1thür. Kleiderchränke, Kommoden mit u. ohne Glasanfang verkauft billig **Kantenberg 2.**

Sopha und Matratzen empfiehlt billigst **Fink, Tapetierer, Geißstraße 58.**

4 bis 12 Morgen Land zur Bewirtschaftung werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangaben sub S. 446 bef. die Exped.

Steinlophen und Briquettes empfiehlt **V. Baumgart, Geißstr. 30.**

Grundstücke jeder Größe sind preiswerth zu verkaufen durch **G. Jahn, gr. Ulrichsstraße 5.**

Künstliche Zähne und **Pombieren** Zahnschmerz beseitigt sofort **Dr. Sachse, Geißstraße 8.**

5000 Thlr. auf 1. Hypothek auszuliehen. Nr. unter K. 20 in der Exped. d. Bl.

1200 Thlr. auf gute Hypothek auszuliehen. Nr. unter D. 5 in der Exped. abzugeben.

Getr. Kleider, Betten, Wäsche, g. Nachl. kauft Frau **Hohmann.** Nr. werden erbeten H. Schlamm 11.

Wir suchen für das Comptoir unseres Holzgeschäftes und Dampfdruckemühle einen Lehrling. **Hensel & Müller.**

2 Bekehrige gegen Kostgeld sucht **Alb. Schmidt, Mechanikus, Geißstraße 46.**

Für meine Weiß- und Brod-Bäckerei suche zu Oftern einen Lehrling. **Gh. Klein Schmidt, Bäckermeister.**

Einen Lehrling sucht zu Oftern **A. Jacob, Tischlermeister.**

Ein Buchbinder-Gehülfe findet dauernde Condition in der Buchbinderei von **H. Schneider, Zachrisstraße 10, I.**

Ein Sattlergehilfe, guter Geschirrarbeiter, findet sofort oder bis Sonntag dauernde Stellung durch **A. Böhmelt, Rathhausgasse 13.**

Ein tüchtiger erfahrener **Wachsmacher**, der bei einer Nachbrennerei thätig gewesen, wird gesucht. Meldungen **Wannergasse 8.**

Auf Knaben-Garderobe geübte **Nähmädchen**, jedoch nur solche, sucht bei hohem Lohn und dauernder Beschäftigung **das Knaben-Garderobe-Geschäft, gr. Klausstraße 8.**

Fleißige ordentliche Mädchen finden Arbeit bei **Ludwig Boeke Nachfolger.**

Tüchtige Tischler, Möbelarbeiter, erhalten lohnende Arbeit bei **G. Geber, Steinstraße 20.**

Mädchen, welche mit einer Gesellschaft auf Reisen gehen wollen, mögen sich sofort melden **Brannenplatz 11, 2 Tr.**

Ein Mädchen von 16-17 Jahren für den ganzen Tag gesucht **Bahnhofstraße 5.**

Ein Mädchen, welches Lust hat, **Küchen- u. Stubenarbeit** ordnungsmäßig zu verrichten, findet Dienst **Niemeyerstraße 10**, bei Frau **Baumeister Albine Kuhn.**

Eine zuverlässige **Aufwartung** wird sofort gesucht. Näheres **Strohspöhlerei 9**, bei **Schondorf.**

Ein Mädchen auf Hofen sucht gr. Sandberg 14. **Geis.**

Ein Mädchen für häusliche Arbeit gesucht. Näheres **Geißstraße 22** bei **Kranke.**

Ein ordentliches Mädchen, im Alter von 17-18 Jahren, möglichst vom Lande wird gesucht. **Zachrisstraße 10, 1 Tr.**

Zwei verheiratete **Pferdehelfer**, zwei **Dreijährer-Familien** finden zum 1. April cr. Dienst auf dem Amte **Brachwitz.**

Ein ordentliches Mädchen z. 1. März gesucht **Klein Schmieden 2, 2 Tr.**

Ein anständ. Mädchen vom Lande sucht für Küche und Hausarbeit zum 1. April Stellung, am liebsten bei einzelnen Leuten. Näheres **Dreitestraße 23.**

Ein anständiges Hausmädchen, welches nähen und plätten kann, sucht zum 1. April bei einer anständigen Herrschaft Stelle. Zu erfragen **Louisenstraße 3.**

Ein anständiges Mädchen, welches im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht 1. April Stelle. Zu erfragen **Louisenstraße 3.**

Ein Mädchen von 16 Jahren sucht einen Dienst bei einer anständigen Herrschaft. Zu erfragen **Saalberg 22.**

Vermietungen

Karlstraße Nr. 21 und 21a, feuerfest vis a vis dem **Hotel der Anstalt** **Sachse**, hat zum 1. April bei mit allem Comfort eingerichteten **Bel Etagen** a 250 $\frac{1}{2}$ u. eine Wohnung zu 120 $\frac{1}{2}$ zu verm. Näheres **Parz 22, part.**

Bernburgerstraße 13a, im herrlich. Hause ist die elegant eingerichtete **Bel-Etage**, aus 5 heizb. Stuben, Küche, Speisekammer, W.-Kammer, 2 Kellerräume, Waffel-, Glf-, Garten, bez. mit verchloßb. Saube, sowie 2 gr. St., 3 Kammern, Küche nebst Zubeh. bei sehr billigen Mietzinsen zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres hohes Part. d. belst.

Eine herrschaftl. Wohnung bestehend aus 9 **Pecan** mit Garten p. r. 1. April zu beziehen **Karlstraße 4.**

Eine größere **Fumlien** Wohnung ist zu vermieten **gr. Ulrichsstraße 11.**

Wedwigstraße 12 ist eine Wohnung für 40 $\frac{1}{2}$ u. eine Wohnung für 60 $\frac{1}{2}$ an ruhige Leute zu vermieten und 1. April cr. zu beziehen.

Eine feine herrschaftliche Wohnung mit Garten ist sofort zu vermieten. Näheres im Hause **Karlstraße 15.**

Eine freundliche Parterre-Wohnung Oftern zu beziehen **Niemeyerstraße 13.**

2 Stuben, 2 Kammern und Zubehör zu Oftern zu beziehen **Thorstraße 3, part.**

Sophienstr. 9a ist eine Wohnung, 2 St., K. & zu vermieten.

Eine comfort. Wohnung (H. Klausstraße Nr. 10, 2 Tr.), bestehend aus 12 **Pecan** mit Gas und Wasserleitung, zum 1. April zu beziehen, ist **preiswerth** zu vermieten.

3 Stuben, 2 Kammern, Küche z. 1. April zu vermieten; 1 Stube an einzelne Person sofort oder später zu vermieten **Karlstraße 14a.**

Bahnhofstraße 8 ist die 2. Etage von 3 St., 3 K., u. dgl. für 150 $\frac{1}{2}$ jährlich zum 1. April zu beziehen. Zu erfragen d. belst. 1 Tr. hoch **Kramer.**

Eine hohe Parterre-Etage in **Königsviertel**, 5 St., K. u. Zub. zu vermieten u. 1. April zu beziehen **Niemeyerstraße 13.**

Eine geräumige Wohnung nebst **Zubehör** ist zu vermieten. Näheres **Schneewitzstr. 31.**

2 Stuben, 2 Kammern u. **Zubehör** Oftern zu vermieten. Näheres in der **Exp. d. Bl. St., K., K., Entr. u.** an stille zuverlässige Mieter zu vermieten **Kleiststraße 4.**

Stube, Kammer an einzelne Leute 1. April zu beziehen **Saalberg 14b.**

Eine kleine Dachwohnung zu vermieten **Kleiststraße 15.**

Gut möbl. Stube und Kammer, hohes Parterre, ist sofort oder später zu vermieten **Indenstraße 26**, hohes Parterre.

1 eleg. möbl. Zimmer mit Kab. zu vermieten **Augustastrasse 3, I.**

Möbl. Stube u. Kammer **Kuhgasse 7.** Anst. Schlafstelle mit **Kost** **Brunnswarte 10, I.**

Anst. Schlafstellen offen **Dreitestraße 15.** Schlafstelle offen **H. Sandberg 18.** Anst. Schlafst. m. K. gr. Ulrichstr. 18, 3 Tr.

Ein Stück **moderarbene Vorle** verloren gegangen. Gegen **Belohnung** abzugeben **Bernburgerstr. 37**, früher **Geißstr.**

Ein gefiederter **Polen** in der **Königsstraße** verloren. Gegen **Belohnung** abzugeben **Bahnhofstraße 3, part.**


Um sich vor nassen Füßen zu bewahren, giebt es kein besseres **Conferbirungs-**mittel für das **Leber**, als **Gummithran** zum **Weich-, Geschmeidig- und Wasserdichtmachen** der Stiefeln und Lederhülsen, a Flasche 30 $\frac{1}{2}$, 60 $\frac{1}{2}$ und 1 $\frac{1}{2}$ M. 20 $\frac{1}{2}$ bei **Albert Schäfer**, gr. Steinstraße 6, **Herrn A. Kahl**, Schuhwaaren-Handlung, gr. Ulrichsstraße 54, **Friedr. Günth**, gr. Braunhausgasse 16, **Gustav Nüßemann**, Königsplatz 7, **J. W. Dittmar**, Geißstraße 60, **Bernhard Fiedler**, gr. Braunhausgasse 18, **H. Sträker**, Bernburgerstraße, **J. G. Keil Nachfolger**, gr. Klausstraße.

Wissenschaftliches Gutachten über das Glöckner'sche Zug- und Heilpflaster der Frau **Mathilde Ringelhardt** geb. **Glöckner** in **Gohlis** bei **Leipzig**.

Aus der genauen analytisch-chemischen Prüfung dieses Pflasters, welche durch Herrn Professor **Alexandry** vorgenommen wurde, geht hervor, daß selbes von allen schmerz, ätzenden oder reizenden Bestandtheilen vollständig frei ist, daß vielmehr vom ärztlichen Standpunkte dasselbe aus ganz gefahrlosen, unschädlichen, beruhigenden, milden, aber zertheilenden, erweichenden und heilenden Stoffen besteht, daß daher dessen Anwendung bei rheumatischen, giftigen Leiden, bei nervösen Hüftweh, bei Gelenksaffektionen, bei Geschwülsten und den verschiedensten Verwundungen und chronischen Geschwüren von großer Heilkraft und guter Wirkung sei. Daß daher in Folge obenbezeichneter Eigenschaften dasselbe jedenfalls nicht nur große Wirksamkeit besitze, sondern in Bezug seiner Wirksamkeit bestens empfohlen werden darf, wird der Wahrheit gemäß zur weiteren Verbreitung hiermit bestätigt.

Wien, den 28. October 1875.

Dr. Grunhshärdin, em. Stadt-Physikus u. K. erster Stadtmarmarzt, Ritter m. h. Orden u.

*) Gcht mit dem Stempel **(M. RINGELHARDT)** und der Schutzmarke  auf den Schwächeln versehen, ist zu beziehen a 25 Pfennige aus der **Löwen-Apotheke** in **Halle a. S.**, sowie aus den **Apotheken** in **Zürrenberg, Merseburg, Weiskens, Usteden und Wöhl.** Fabrik in **Gohlis** bei **Leipzig**, Eisenbahnstraße 18. — Attestbücher liegen in allen Apotheken aus.

Warnung. Das geführte Publikum wird besonders aufmerksam gemacht, genau auf obigen Stempel und Schutzmarke zu achten, da das **Glöckner'sche Pflaster** neuerdings nachgeahmt wird.

Paul's Restauration.
Rathhausgasse Nr. 5.
Heute Mittwoch Abend
2ter grosser Fastnachts-Ulk
in feilich decorirten Localitäten.
Bier wie bekannt pikfein!!
Achtungsvoll **Th. Paul.**

Ausverkauf.

Mein Restbestand von **Balkleidern**, sowie

weissen u. farbigen Tarlatannes soll zu sehr billigen Preisen gänzlich ausverkauft werden.

H. C. Weddy-Poenicke.

Büchlinge Büchlinge

große Kieler, erhielt **Boltze**.

Prima Magdeb. Sauertohl **Boltze**.

Frühen Zerdorfs, Frische Kieler Fettsüßlinge empfiehlt **A. Neumann**.

Prima Magdeburger Sauertohl bei **A. Neumann**, II. Steinstraße.



Seedorf empf. G. Friedrich.

Fettes Hammelfleisch

à 4. 5 Sgr., im Ganzen billiger bei **Möbius**, Brunnengasse 10.

Gänse-Pöfelfleisch

à 4. 5 u. 6 Sgr. empf. **W. Assmann**.

Bratheringe

empfangt **Aug. Schulze**.

Rebes Quantum schöne mehreichte Speisekartoffeln verk. Strohof, Kellergasse 1.

Starke Hands- und eleg. Ainderfchlitten zu verkaufen Sandwehstraße 18.

Ein Jagdschlitten, ein- und zweispännig, mit Schellengläute, für 45 Thlr. zu verkaufen. Zu erfragen Bahnhofsstraße, Schmiedemeister **Watzschke** hier.

Ein Laufschlitten zu verk. II. Klausstr. 7.

Zu verkaufen.

Ein guter vierfüßiger Dreischlitten mit schönem Ausschlag, für 45 Thlr. zu verkaufen.

Wilhelm Schramm, gr. Steinstr. 28.

Laufschlitten

verkauft **Brunosw. 16.**

Auction.

Donnerstag den 10. Febr. cr. Vormittag 11 Uhr verleihere ich im Hofe des Königl. Kreisgerichts hier: 1 Pferd (brauner Wallach) gegen baare Zahlung im Reichsgelde.

W. Elste, gerichtl. Auct.-Comm.

Die Auction am 9. d. M. Geißstr. 42 wird aufgehoben.

Boigalländer und Schweinfurter Zugochsen treffen heute und morgen ein bei **Gebr. Friedmann**, Magdeburgerstr. 51.

Ein altes noch sehr gutes **Sofa** und ein **Krochschrank** mit Glasausatz zu verkaufen **Brünnengasse 11.**

Schaufeln empfiehlt billigst (H. 5309) **H. Karras**, Klausstr. 7.

Einige Stück **Federbetten** zu verkaufen **Martinsgasse 13.**

Fettes **Schwein** verkauft **Feldstraße 5.**

Beistellen verkauft billig am **Kirchhof 21.**

Für Schuhmacher!

Eine große Partie von meinem Vorgänger übernommene Herren- und Damentischen, wie auch einige Schaft- und Reithiefel **Blüde** verkauft billig.

Franz Leinung, C. Schaal's Nachfolger.

Billige Schuhe!

80-100 Paar von meinem Vorgänger mit übernommene, zurechtgelegte Schuhe, mit Molton resp. Fries gefütterte Damen- u. Kinderstiefeln u. Schuhe verkaufe, um damit zu räumen, billig.

Franz Leinung, C. Schaal's Nachfolger, **Rathhausgasse 10.**

!!! Filzschuhe billig !!!

Eine große Anzahl gute u. schöne Herren-, Damen- und Kinder-Filzschuhe verkaufe ich, um damit zu räumen, zum Selbstkostenpreis.

Franz Leinung, C. Schaal's Nachfolger.

Einen Lehrling sucht **Franz Leinung**, Schuhmachermeister.

Ausverkauf,

wegen Uebergabe meines (H. 5304)

Weisswaaren- und Wäsche-Geschäfts.

Emil Erbs, Leipzigerstraße 104.

Steinkohlen,

Coak und böhm. Braunkohlen (Salonkohlen) und Steinkohlen-Briquettes zur vorzüglichsten Stuben- und Küchenfeuerang empfehlen in bester Qualität und zu billigsten Preisen

Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade Nr. 12. Bestellungen zur Anlieferung in's Haus werden prompt ausgeführt.

Oberhemden

Lager in fertigen Oberhemden, sowie Hemdeneinsätze, Kragen, Manschetten und Shlipse. (H. 5305)

Emil Erbs, Leipzigerstraße 104.

Hôtel zur Tulpe.

Heute Mittwoch den 9. Februar **Abend-Concert** vom Musikdirector **Menzel**. Anfang 8 Uhr. Entree 30 R.-Pf.

Wittwoch den 9. Februar Abends 7 Uhr

Grosser Maskenball



des **Halleschen Sängerkrauzes** in **MÜLLER'S BELLE VUE**.

Sämtliche Lokalitäten sind in entsprechender Weise festlich decorirt. **Herren-Masken-Billets**, à Stück 1 Mark, **Damen-Masken-Billets**, à Stück 50 Pfg., sowie **Zuschauer-Billets** zur **Parterre-Loge**, à Stück 50 Pfg., zur **Galerie**, à Stück 30 Pfg., sind vorher in der Cigarren-Handlung des Herrn **C. F. G. König**, Schmeerstraße 43, und Abends an der Kasse zu haben.

Restaurant „Kühler Brunnen.“

Meinen kräftigen Mittagstisch zu 1 R. und 75 Pfg. halte hiermit bestens empfohlen. **W. Kessler**.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Dienstag den 15. Februar findet mein diesjähriger **Grosser Faschingsabend** statt. Näheres Annoncen und Zettel. **C. Nesse**.



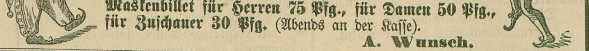
Restaurant „Forelle“

grosser Schlamm 10 b, neu und elegant eingerichtet, hält sich zu (H. 5300). **Dejeuners, Dinners, Soupers** empfohlen unter Zusage aufmerksamer und reellster Bedienung.

Salon zum Rosenthale.

Sonntag den 13. Februar **grosser Maskenball** im festlich decorirten Salon.

Karten liegen von heute ab in meinem Lokale aus. **Maskenbillets** für Herren 75 Pfg., für Damen 50 Pfg., für **Zuschauer** 30 Pfg. (Abends an der Kasse). **A. Wunsch**.



Pfeiffen-Club.

Unsere Freunde zur Nachricht, daß unser **Kränzchen mit freier Nacht** Dienstag den 8. Februar in **Müller's Belle vue** stattfindet. Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

Restaurant Moritz.

Unterberg- und Gartengassen-Ecke Nr. 10. Heute Mittwoch den 9. Februar **5. großes Schlachtfest**. Früh 9 Uhr **Wellfleisch**. Abends **Brut** und **Suppe**. NB. Mittagstisch 45 Pfg. à **Seidel Bier** von **W. Rauchfuß** 13 Pfg. **Franz. Billard**. **A. Moritz**.



Vorgezeichn. Weissstickereien in neuen Mustern

empfeilt **Wilh. Walter**, Leipzigerstraße 92.

Damen-Maschen,

elegant und gering, zu sehr billigen Preisen bei **Henriette Lutz**, an d. Halle 9. Eine eleg. **Damenmaske** b. zu vermieten **Geißstraße 18.**

Strohöhute

zum Waschen, Färben u. Modernisiren übernimmt **Marie Brr**, gr. Steinstr. 9.

Geböde **Strohöhut-Näherinnen** und junge Mädchen, welche das **Strohöhutnähen** erlernen wollen, sucht **August Berger**.

Das **Lußpiel „Großstädtisch“** von Dr. Schweizer wird recht bald gewinnlich. **Mehrere Theaterbesucher.**

Stadt-Theater.

Mittwoch den 9. Februar 1876. Mit aufgehobenem Abonnement.

Erstes Gastspiel des Großherzoglichen Hof-Schauspielers **Hrn. Theodor Schelper** vom Hoftheater in Schwerin.

Inspector Bräsig.

Lebensbild in 5 Acten nach **Fritz Heuter's** Roman „Ut mine Stromtid“, frei bearbeitet von **Götsmann**.

Zacharias Bräsig — Hr. Th. Schelper. **Dyrenpreis**.

Auf das Gastspiel des Herrn **Schelper**, anerkannt der **beste deutsche Darsteller** **Fritz Heuter's** Charaktere macht ganz besonders aufmerksam **Die Direction**.

Polytechnische Gesellschaft.

Versammlung Donnerstag d. 10. d. M. Abends 8 Uhr im „Hotel zur Tulpe.“

Vortrag des Herrn Prof. Dr. **Märker** über die **Phylloxera-Epidemie** in Frankreich. Der Vorstand.

Hallescher Sängerbund.

Gemeinschaft. Übungsstunde Freitag Abend Punkt 8 Uhr im II. Saale des Stadtschreibens, Königplatz 1. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen bitten dringend der Vorstand.

Bauer's Brauerei.

Mittwoch Abend **Karpfen**, polnisch und blau. **F. C. Müller**.

„Zum Gutenberg“

Restauration, **Sonnabend Schlachtfest**.

Kühler Brunnen.

Heute und folgende Tage **Gefangs-Vorträge** von Herren und Damen.

Restaurant zum Kaisergarten.

Auguststraße 9, empfiehl heute Abend **Mocturtle-Suppe**. **W. Günther**.

Münchener Keller.

Mittwoch **Gesellschaftstag**.

Erholung in Giebichenstein.

Donnerstag den 10. Februar **Schlachtfest**, wozu ergebenst einladet **Ph. Ziegner**.

Diemitz.

Rauchfuss's Etablissement. Mittwoch **Gesellschaftstag**, frische **Brennens** tunen. **C. Schraplau jun.**

Zur Einweihung

meiner neu eingerichteten **Restauration**, verbunden mit **Schlachtfest**, lade ich **Donnerstag** den 10. d. M. ergebenst ein. **Vormittags 9 Uhr Wellfleisch**, Abends **Brut** und **Suppe**. **Bier ff. Fr. Trebes**, in Giebichenstein, **Böschstraße 1.**